



BLICKPUNKT DEUTSCHKURSE

Neues aus der Arbeit der
Deutschkurse bei der Universität München e.V.

2012

Editorial

Die *Deutschkurse* feiern 2012 das 60jährige Jubiläum ihres Bestehens – ein guter Anlass, sich Entwicklungen zu vergegenwärtigen und Ereignisse Revue passieren zu lassen: So haben sich im letzten Jahr über 4000 Studierende aus ca. 140 Nationen für Deutschkurse und Prüfungen angemeldet, und es wurden mehr als 180 Kurse abgehalten. Eine beachtliche Entwicklung, wenn man bedenkt, dass im Sommersemester 1926 in den von der Deutschen Akademie betreuten Sprachkursen für Ausländer – einer Vorform des heutigen Instituts – mit 10 bis 20 Studierenden gerechnet wurde.

Die *Deutschkurse* haben in den letzten Jahrzehnten einen festen Platz in der Münchner Hochschullandschaft errungen und sind aus dieser nicht mehr wegzudenken. Davon zeugen nicht nur die Studierenden, die an den studienvorbereitenden Intensivkursen teilnehmen und diese mit einer DSH- oder TestDaF-Prüfung abschließen, sondern auch die Studierenden aus aller Welt, die in Sommerkursen und im Rahmen von Kooperationsprogrammen bei uns Deutsch lernen. Die Fotos und Texte auf dieser und den kommenden Seiten sollen Ihnen einen Einblick in das bunte Spektrum unserer Tätigkeit geben.

Und was die Anzahl der Nationalitäten betrifft, darf ich mich den Worten unseres 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Ulrich Schweier anschließen: Die Vereinten Nationen haben derzeit 193 Mitglieder, die *Deutschkurse* Studierende aus ca. 140 Nationen, aber „Wir arbeiten auch daran!“

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Dr. Melanie Moll, Direktorin

Termine Sommerkurse 2013

Die *Deutschkurse* bieten 2013 folgende Sommerkurse an:
(Detailliertere Informationen unter
www.dkfa.de/Programm/Sprachkurse/Sommerkurs)

- Sommerkurs spezial: DSH- und TestDaF-Vorbereitung (MISU)
Termin: 05. August – 29. August 2013
- Sommerkurs spezial: Deutsch für den Beruf (MISU)
Termin: 05. August – 29. August 2013
- Sommerkurs spezial: Deutsch lehren und lernen (MISU)
Termin: 05. August – 29. August 2013
- Sommerkurs spezial: Wissenschaftssprache Deutsch (MISU)
Termin: 05. August – 29. August 2013
- Sommerkurs: Intensivkurs für Anfänger
Termin: 05. August – 29. August 2013
- Sommer-Intensiv-Sprachkurs für alle Stufen
Option 1: Intensiv-Sprachkurs
Option 2: Intensiv-Sprachkurs XL mit Projektarbeit
Termine: 09. Juli – 02. August 2013
05. August – 29. August 2013
04. September – 27. September 2013

Für diese Kurse können Sie sich beim DAAD um ein Stipendium bewerben.



Kooperation: Changchun, China



Kooperation: Seoul, Südkorea



Kooperation: Mailand, Italien

Die Deutschkurse sind 60 Jahre alt!

Jubiläumsfeier am 8. November 2012 in der Ludwig-Maximilians-Universität



Es mag eher selten vorkommen, dass im ehrwürdigen Senatssaal der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) ausgelassen getanzt wird und auch noch eine Polonaise über das Parkett zieht. Andere sind in Gespräche vertieft und nippen an einem rubinroten Cocktail, der etwas gefährlich dampft und zischt. Draußen im Foyer steht eine Gruppe vor einer Leinwand und schaut sich sichtlich belustigt Bilder an, auf denen sie selbst inmitten junger Leute zu sehen sind – nicht nur der Mode nach zu urteilen sind einige der Fotos schon älteren Datums. Wieder andere studieren intensiv mit Jahreszahlen versehene Plakate.

Die *Deutschkurse bei der Universität München e.V.* feiern mit rund 250 Studenten, Dozenten sowie Freunden und Ehemaligen an diesem Abend den 60. Jahrestag ihrer Gründung. Seit 1952 bereiten nun die *Deutschkurse* im Auftrag der LMU sowie in Kooperation mit den anderen Münchner Hochschulen insbesondere internationale Studierende und Gastwissenschaftler sprachlich auf ihren Aufenthalt in Deutschland vor. In ihrer Begrüßung dankt die Direktorin, Frau Dr. Melanie Moll, den anwesenden

Studierenden stellvertretend für die vielen Tausend ihrer Vorgänger sowie den aktiven und früheren Dozenten für ihr Engagement. Frau Dr. Moll betont die jahrzehntelange vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der LMU. Ihr Dank gilt besonders dem Studentenwerk, das den *Deutschkursen* seit der Gründung eine Heimat bietet und nun die in die Jahre gekommenen Gebäude bis 2014 durch moderne Unterrichtsräume am selben Standort in der Schwabinger Adelheidstraße ersetzt.

Schon Markenstatus bescheinigt der 1. Vorsitzende, Prof. Dr. Ulrich Schweier, den *Deutschkursen* und belegt die Erfolgsgeschichte mit einigen Zahlen. So verzeichnen die Tagesintensivkurse seit 2007 ein stolzes Plus von 22 Prozent, die Superintensivkurse am Abend sogar von 70 Prozent, und die Teilnehmerzahlen an den Spezialkursen haben sich zwischen 2007 und 2012 versechsfacht. Insgesamt waren es 2011 mehr als 4000 Teilnehmer aus 140 Ländern. Insbesondere die Umstände der Gründung zeichnet Bernhard Riedt, Lehrervertreter im Vorstand der *Deutschkurse*, in seinem historischen Überblick nach. Parallel zu den Neugründungen der deutschen Kultur-



Anlässlich des 60jährigen Jubiläums der „Deutschkurse“ wurde eigens für uns kreiert:

Jubiläumcocktail UB [ju:bi:]

= molekularer dampfender Cocktail im Martiniglas
(Holundersaft, Prosecco, Lime Juice, Grenadine, Trockeneis)



mittler im Ausland bemühten sich auch Persönlichkeiten an der LMU nach dem 2. Weltkrieg um ein neues internationales Profil. Unter der dreißigjährigen Ägide des damaligen Direktors Jürgen Eggert erfolgte die konsequente Ausrichtung auf die sprachlichen Bedürfnisse ausländischer Studienbewerber. Dazu gehörte nicht nur die Einführung der heute noch bestehenden zweimonatigen Intensivkurse mit 20 Wochenstunden, sondern auch der Hochschulreife als Zugangsvoraussetzung. Sein Nachfolger Dr. Bernd Wintermann setzte sich besonders für eine zeitgemäße didaktische Grundlage ein. Seit dem Amtsantritt von Dr. Melanie Moll 2007 wurde die Kurspalette deutlich erweitert und der internationale Auftritt gestärkt. Nicht zuletzt konnten die Sommerkurse wiederbelebt werden.

Die Freuden und Tücken des eigenen Spracherwerbs zeichnet der amerikanische Alumnus John Marler gleichermaßen reflektiert wie amüsant nach; einen überragenden musikalischen Kontrapunkt zum gesprochenen Wort setzt die Sopranistin und Alumna aus Japan, Ayuko Taguchi, mit einer Arie aus Haydns „Schöpfung“ und einem japanischen Lied über die Gardenie. Das Schlusswort gebührt dem früheren Ordinarius für Deutsch als Fremdsprache an der LMU, Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Ehlich, der sich in seinem Festvortrag kritisch mit „Universitären Sprachvermittlungen“ auseinandersetzt und davor warnt, die Wissenschaftssprache Deutsch durch einen defizitären Gebrauch des Englischen zu gefährden. Für sich sprechen da die Worte eines von Prof. Ehlich zitierten Rektors einer deutschen Universität: „Everybody can English!“

Nun ist es soweit für den informellen Teil: Die einen schütteln sich die Hände, die anderen umarmen sich, am Büffet werden Gläser gefüllt und die Teller mit Tramezzini beladen, die Lautstärke steigt merklich an und die Musik setzt ein – ein wunderbarer Abend nimmt seinen Lauf.

Dr. Martin Praxenthaler, Dozent



Ein Alumnus kommt zu Wort



Unsere Studenten und Studentinnen - immer wieder ein Grund zur Freude!

Im September 2011 hat John Eric Marler bei uns in der Basisstufe I angefangen, Deutsch zu lernen. Ein Jahr später, im August 2012, verließ er unser Institut bereits mit einem DSH3-Zeugnis.

Ich danke der Direktorin Dr. Moll für die Gelegenheit, meine Eindrücke beim Deutschlernen weiterzugeben. Meine erfolgreiche Erfahrung in den *Deutschkursen bei der Universität München* hat, glaube ich, verschiedene Gründe:

- erstens, die Sprachschule bietet eine einheitliche systematische Lernstrategie, die jeder Dozent mit seiner Erfahrung individuell umsetzt;
- zweitens, die zahlreichen Hausaufgaben, die absolut nötig sind, um schnelle Fortschritte zu machen;
- drittens, im Klassenzimmer eine Atmosphäre von Gleichberechtigung und Respekt in Bezug auf die Studenten, die aus so vielen Ländern stammen. Diese Atmosphäre fördert auch ein Gefühl von Solidarität unter den Studenten;
- viertens, die richtige Balance im Unterricht zwischen Stress und Spaß und zwischen Disziplin und Lernvergnügen
- und nicht zuletzt: die Freundlichkeit, die Energie und der Humor der Dozenten und Dozentinnen.

Alles in allem finde ich, dass die *Deutschkurse* mir den besten Start in einem neuen Land ermöglicht haben. In meinem Namen und im Namen meiner Mitschüler bedanke ich mich aufs Herzlichste bei der Leitung und der Belegschaft der Schule.

Der berühmte österreichische Philologe Leo Spitzer schrieb 1934 in Istanbul, dass ein Linguist, der nach dem vierzigsten Lebensjahr versucht, Türkisch zu lernen, einem alten Menschen ähnelt, der sich danach sehnt, Skifahren zu lernen. Dieser alte Mensch mag viel Lebenserfahrung haben und theoretisch alles übers Skifahren wissen, auf der Skipiste ist er jedoch einem zehnjährigen Kind, das keine Ahnung von der Theorie hat, praktisch unterlegen. Wahrscheinlich können alle, die Deutsch als Erwachsene lernen, dieses Bild verstehen. Wenn man spontan Deutsch spricht, muss man verschiedene Sachen auf einmal jonglieren: Man

muss seine Wörter auswählen, auf die Wortstellungsregeln aufpassen und dabei immer darauf achten, dass nicht noch irgendwo ein Präfix von einem trennbaren Verb in der Luft hängt. Alle diese Prozesse müssen immer und automatisch im Kopf ablaufen.

Kinder übertreffen Erwachsene im Sprachenlernen, und doch durchleben die Erwachsenen beim Sprachenlernen einen Teil ihrer Kindheit noch einmal. Irgendwann im Verlauf meines Jahres bei den *Deutschkursen* entdeckte ich, dass ich mich noch daran erinnern konnte, wo und wann ich fast jedes Wort von meinem (zugegebenermaßen noch bescheidenen) Wortschatz lernte. Aus all den neuen Wörtern und der neuen Grammatik, die man sich angeeignet hat, baut man sich – wie ein Kind – in seinem Bewusstsein eine ganze Welt auf. Diese durch allgemeine Regeln strukturierte Welt kann nur durch zahllose Einzelheiten vervollständigt werden: durch idiomatische Redewendungen, Ausnahmen, feste Ausdrücke und Kollokationen. Um alle diese Besonderheiten aufzunehmen, braucht man jahrelange Spracherfahrung und viel Geduld.

Die Konstruktion dieser neuen virtuellen Welt erzeugt eine verwirrende Kombination von Bekanntem und Neuem, oft auch Sonderbarem. Sonderbar sind Begriffe, die die Welt anders ordnen oder einteilen, als wir es gewohnt sind. Zum Beispiel den menschlichen Körper: Die Wortpaare *Hals* und *Nacken* auf Deutsch und *throat* und *neck* auf Englisch weisen eine allgemeine Ähnlichkeit auf, aber die Bedeutungen von den verschiedenen Wortpaaren stimmen nicht genau überein. Dem Wörterbuch zufolge ist *der Hals* der schmale Teil des Körpers zwischen Kopf und Schultern – das heißt auf Englisch: *the neck*. *Der Hals* ist auch das Organ, durch das Luft und Nahrung in den Körper gelangen und in dem die Laute gebildet werden, was auf Englisch *the throat* heißt. *Nacken* und *neck* klingen ähnlich und sind etymologisch miteinander verwandt. *Nacken* entspricht jedoch dem Wort *neck* nicht ganz, sondern bedeutet genauer den hinteren Teil des Halses:

Quiz

Die neue Quiz-Seite
zum Deutschlernen

Multiple Choice: nur anklicken, und los geht's!


www.dkfa.de/Quiz

- Jedes Quiz besteht aus 10 Fragen.
- Es gibt drei Schwierigkeitsstufen: einfach – mittel – schwer.
- Themen: Landeskunde, Grammatik, Wortschatz, Idiomatik
- Oft gibt es bei den Lösungen noch Zusatzinformationen.
- Alle drei Monate kommen neue Quizfragen dazu.



WORTSCHATZ

Zum Beispiel:

- Was bedeutet die Abkürzung: *b.w.*?
- Spanien und Deutschland haben Fußball gespielt; wie sagt man: Spanien hat (3:0) 3 *contra* / *gegenüber* / *zu* 0 gewonnen?



LANDESKUNDE

Zum Beispiel:

- Wie viel Prozent der Deutschen sind Nichtraucher: 40 % / 60 % / 75 %?
- Werden die Geschenke zu Weihnachten in Deutschland am 24. Dezember / 25. Dezember / 06. Januar verteilt?



GRAMMATIK

Zum Beispiel:

- Welches Nomen gehört zur n-Deklination: *Apparat* / *Maschine* / *Automat*?
- Ist das Wort „Studium“ *der* / *die* / *das*?



IDIOMATIK

Zum Beispiel:

- *hau ruck!* In welcher Situation sagt man das?
- Sie können sich testen: Sind Sie fit wie ein *Basketball* / ein *Tennisschläger* / ein *Turnschuh*?

Dr. Ingrid Plank, Dozentin

the back of the neck oder *the nape*. Die Grenzen zwischen Körperteilen können auf subtile Weise unterschiedlich sein, und diese Tendenz kann sich auch bei anderen Dingen und Ideen zeigen.

Manche Wörter und Ausdrücke gelten wiederum als unübersetzbar und einmalig. Auf Englisch kann man *yes* and *no* sagen, um eine zwispaltige Antwort zu äußern, aber es gibt kein einzelnes Wort, das dem deutschen Wörtchen *jein* entspricht. Auch in der Äußerung *Reich mir doch bitte mal das Handtuch* sind weder *doch* noch *mal* ins Englische zu übersetzen, weshalb der Englisch-Muttersprachler sich manchmal fragt: Warum benutzen die Deutschen überhaupt diese Worte?

Im Gegensatz zu solchen Besonderheiten der deutschen Sprache kann man auch Ausdrücke finden, deren Idee der Deutschler schon aus seiner Muttersprache kennt. Ein Beispiel kommt mir dabei in den Sinn, das im Hörverstehenstest meiner DSH-Prüfung erschien. Es ging um Autoverkehr, und ich hörte das Wort *Flaschenhals* zum ersten Mal. Ich musste das Wort nicht nachschlagen. Die figurative Bedeutung von *Flaschenhals*, nämlich der Bereich, wo eine Straße oder Autobahn enger wird und so Stau erzeugt, entspricht nämlich genau der figurativen Verwendung des englischen Wortes *bottleneck*. In diesem Fall empfand ich ein enttäuschendes Gefühl banaler Wiedererkennung. Hinter diesen beiden Begriffen steckt ein identisches Konzept und man könnte befürchten, dass sich hinter der scheinbaren Vielfalt an Ländern und Sprachen eine deprimierende kulturelle Gleichförmigkeit und ein relativer Mangel an unterschiedlichen Ideen verbirgt.

Gegensätzliche Beispiele korrigieren jedoch bald diesen Eindruck, denn es gibt genug „falsche Freunde“. Das Adjektiv *selbstbewusst* zum Beispiel: Auf den ersten Blick sieht es aus, als ob es dem englischen Wort *self-conscious* entspräche. *Self-conscious* bedeutet jedoch genau das Gegenteil, nämlich „scheu“, „gehemmt“ oder „verlegen“. Die richtige Übersetzung muss *self-confident* heißen.

Als Epigrafi in meinem alten lateinischen Lehrwerk finde ich einen ermutigenden deutschen Spruch: „Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.“ Ich verstehe ihn so: Man eignet sich beim Sprachenlernen nicht nur die Fremdgrammatik an, sondern vergleicht auch viele Grammatikregeln mit denen seiner eigenen Muttersprache. Wir lernen durch die Fremdsprache immer auch etwas Neues über unsere Heimatsprache, von der wir glauben, dass wir sie eigentlich schon kennen. Also sind der Weg des Deutschlernens und meine Zeit bei den *Deutschkursen* auch teilweise ein Kreis, eine Rundreise, ein bisschen wie in dem Vers von T.S. Eliot beschrieben, den ich zögernd hier zu übersetzen versuche:

*Wir hören nicht mit dem Forschen auf und
das Ende all unseres Forschens wird sein,
anzukommen, wo wir aufbrachen, und den
Ort zum ersten Mal zu kennen.*

John Eric Marler, Alumnus, U.S.A.

„Wissenschaftssprache Deutsch“ Deutsch im Studium auf Niveau C2

Übereilt war das Grabgeläut für die Mehrsprachigkeit in der Forschung. Gerade die Popularität der Wissenschaftssprache Deutsch scheint ungebrochen. Hier auf deutet u. a. die konstant hohe Zahl der Anmeldungen für die Kurse „Deutsch im Studium“ hin, die seit 2007 von den *Deutschkursen bei der Universität München e. V.* angeboten werden. Diese Wissenschaftssprachkurse der Niveaus A1 bis C2 erfreuen sich regelmäßig hoher Nachfrage. Darunter sind durchaus nicht nur Studierende der philologischen Fächer, sondern auch Juristen, Wirtschaftswissenschaftler, Geologen, Physiker und Mediziner.

2012 hat dieser Erfolg nun dazu ermutigt, erstmals einen „Sommerkurs Wissenschaftssprache“ auf dem Niveau C2 ins Programm aufzunehmen. Die Veranstaltung war als Intensivkurs konzipiert, werktäglich stattfindend, fünfstündig, vierwöchig. Für mich als langjährigen Dozenten der entsprechenden semesterbegleitenden Kurse die Chance, einzelne

Punkte eines bewährten Programms zu vertiefen und dabei auch der Diskussion mehr Raum zu geben.

Behandelt wurden typische Formen sprachlichen Handelns in Wissenschaftstexten wie Definieren, Argumentieren und Zusammenfassen. Nach solchen Handlungszwecken gliedert sich das kurstragende Lehrwerk (Graefen/Moll 2011). Erarbeitung von Wortschatz und gesteuerte Übungen bereiteten jeweils die Textproduktionen vor, einen Schwerpunkt der Veranstaltung. Darüber hinaus bot der Kurs auch die Gelegenheit, den Wandel der Wissenschaftssprache Deutsch zu reflektieren und dadurch das Gespür für konsolidierte Sprachkonventionen zu schärfen. Zeit blieb außerdem für einige Kostproben aus dem Wissensfundus der Teilnehmer. Mehrere profitierten von der Chance, die ein so internationales wie interdisziplinäres Publikum bietet. Gegen Kursende kamen wir also in den Genuss einiger Referate über so unterschiedliche Themen wie Stadtplanung am Beispiel

Zürich, interkulturelles Missverstehen und primäre Varikosis. Eingerahmt von einem abwechslungsreichen und interessanten Kulturprogramm, schloss der Kurs mit einer Klausur und einem - wesentlich gemütlicheren - Besuch im Biergarten am Stiglmairplatz.

Dr. Martin Weidlich, Dozent



Kreative Spracharbeit in den neuen XL-Kursen

Extra-Projektarbeit für die Intensivkurse im Juli, August und September

München, Bayern und die Welt in kreativer Spracharbeit entdecken – diese Möglichkeit bot sich den Teilnehmern der XL-Kurse im Sommer 2012. Parallel zu den Tages-Intensivkursen konnten man fünf zusätzliche Wochenstunden für interkulturelle Projektarbeit buchen. Ursprünglich für Stipendiaten des DAAD konzipiert, wurde der Kurs – dank reger Nachfrage – für alle Besucher der Tages-Intensivkurse geöffnet, unterteilt in Einsteiger und Fortgeschrittene.

In der ersten Kurshälfte wurden Anregungen zur Stadt München und zu bayerischer Kultur im weitesten Sinne gesammelt. Je nach eigenem Interesse widmeten sich die Teilnehmer im Laufe des Kurses dann einem Projektthema, das sie alleine oder gemeinsam in einer Gruppe erarbeiteten.

Das Spektrum der Themen war dabei weit gefächert: Die Einsteiger wählten Themen wie „Gestik und Körpersprache interkulturell“, „Glücksbringer“, „Mnemotechniken als Hilfe für Deutschlerner“ oder „Hallo, komisches Deutschland!“. Die Fortgeschrittenen entschieden sich für

anspruchsvolle landeskundliche Themen wie: „Die politische Stellung Bayerns in der BRD“, „Die Tradition des Perchtenlaufs in Bayern“, „Die Geschichte des Englischen Gartens“, „Die bayerische Sprache“ oder „Die Olympischen Spiele in München 1972“ anlässlich ihres diesjährigen Jubiläums.

Mit beeindruckendem Ideenreichtum sammelten die Studenten Informationen zu ihren Themen, machten Fotos und führten Interviews. Am Ende präsentierten sie ihr Thema in Form eines visualisierten Vortrags und einer schriftlichen Ausformulierung. Auf diese Weise ließen sich sowohl mündliche als auch schriftliche Fertigkeiten üben.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Auch Teilnehmer aus den Basisstufen stellten ihr Thema erfolgreich in der Fremdsprache vor. So profitierten nicht nur die Referenten von der Erstellung ihrer Vorträge. Alle hatten außerdem die Möglichkeit, über München, Bayern und die für sie fremden Länder etwas Neues zu erfahren und selber über ihre eigenen Länder berichten zu können. Für alle

Teilnehmer war dies spannend und lehrreich, nicht zuletzt auch für die Kursleiterinnen, denen die engagierte Mitarbeit der Studenten viel Freude gemacht hat.

Daniela Pawlowski und Alena Salahub, Dozentinnen





Interview mit Dr. Matthias Hadesbeck

- Ludwig-Maximilians-Universität München (Referat für Internationale Angelegenheiten), zurzeit im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- Seit Juli 2008 im Vorstand der *Deutschkurse*

*Wir freuen uns sehr, dass Sie seit Juli 2008 im Vorstand der **Deutschkurse** sind. Was hat Sie damals dazu bewogen, dieses Amt anzunehmen?*

Nun, mich haben Inhalt und Methodik der Sprachvermittlung schon immer interessiert: Im Studium an der LMU wählte ich Deutsch als Fremdsprache im Nebenfach und behielt dies während des Magister- und Promotionsstudiums bei. „Deutsch als Fremdsprache“ war als Studienfach höchst interessant, denn es war per se international, lange bevor die Internationalität an der LMU in institutionalisierter Form Einzug hielt.

Damals war Herr Professor Harald Weinrich Institutsvorstand. Er faszinierte und motivierte durch seine Persönlichkeit und durch seinen lebendigen Unterricht. Sein Nachfolger Herr Professor Ehlich war Institutsvorstand und lange Vorstandsmitglied der *Deutschkurse bei der Universität München e.V.* Ich arbeitete damals im „Referat für Internationale Angelegenheiten“ als stellvertretender Referatsleiter und Leiter der Zulassungsstelle „Internationale Studierende“ und hatte deshalb beruflich viel mit ihm zu tun. Dies war eine sehr positive Zusammenarbeit. Gleiches kann man für die Kooperation mit Herrn Dr. Wintermann sagen, der die *Deutschkurse* bis 2007 mit großem Erfolg geleitet hat.

Die damaligen guten Erfahrungen führten dazu, dass ich nicht nein sagte, als mir 2008 die große Ehre zuteil wurde, dem Vorstand der *Deutschkurse* beizutreten. Ich schätze besonders die gute aktuelle Zusammenarbeit mit der Direktorin Frau Dr. Moll und dem Ersten Vorstand Prof. Dr. Ulrich Schweier.

*Welche Rolle spielen die **Deutschkurse** heute?*

Die *Deutschkurse bei der Universität München e.V.* spielen heute im Internationalisierungsprozess der LMU eine sehr wichtige Rolle. Sie schaffen es mit ihrer Arbeit, erheblich zum Studienerfolg der internationalen Studierenden beizutragen. Die Ausbildung und auch die Sprachprüfung in München gelten als hart. Dies ist auch ein Qualitätssiegel für diejenigen, die die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) an der LMU geschafft haben. Bei meiner Arbeit im „Referat für Internationale Angelegenheiten“ habe ich oft Studierende voller Stolz sagen hören, dass sie die DSH-Prüfung an der LMU geschafft hätten. Die Kurse haben zu Recht einen sehr guten Ruf.

Sie haben lange Erfahrung im Referat für Internationale Angelegenheiten an der LMU. Was schätzen Ihrer Meinung nach ausländische Studierende am Studienstandort München besonders?

München gilt im In- und Ausland zu Recht als interessante Stadt mit herausragenden Universitäten, einer lebendigen Kulturszene, einer schönen Architektur, einzigartiger Natur. Außerdem gilt München als sichere Stadt. Dies sind nur einige der Faktoren, die internationale Studenten anziehen. Ein Hauptgesichtspunkte ist auch das gute Ranking der beiden Münchner Universitäten, der LMU und der TUM, aber auch der Hochschule München. Natürlich spielen dabei auch die herausragenden Erfolge der beiden Münchner Unis in der Exzellenz-Initiative eine große Rolle.

Mit einem Abschluss einer Münchner Universität in der Tasche hat man im Heimatland wesentlich bessere Berufsaussichten. Die LMU hat mit 6844 Studierenden immer noch die größte absolute Zahl ausländischer Studenten an deutschen Universitäten vorzuweisen. Auch die TUM weist mit ca. 4000 ausländischen Studierenden einen hohen Anteil an internationalen Studierenden auf (20% Ausländeranteil). Es hat sich also weltweit herumgesprochen, dass der Hochschulstandort München für Qualität bürgt. Außerdem darf man nicht vergessen, dass die Aussichten, in München einen Studentenjob zu finden, immer noch relativ gut sind. Dies wiegt manche Nachteile, wie z.B. den vergleichsweise teuren Wohnraum, auf.

Gefährden die zahlreichen internationalen Studiengänge den Stellenwert des Deutschen als Wissenschaftssprache?

Meiner Meinung nach ja. Bislang war es in der Regel die Grundvoraussetzung, die deutsche Sprache zu beherrschen, um in Deutschland zu studieren. Im Zuge der Internationalisierung fällt dies als Studienvoraussetzung oft weg. Nicht nur das Deutsche als Wissenschaftssprache ist in Gefahr, wenn man nicht aufpasst, sondern auch die Bindung an den Hochschul- und Wissenschaftsstandort Deutschland/München und an die jeweilige Universität. Jeder, der einmal eine fremde Sprache gelernt hat, weiß, dass die Kulturvermittlung und die interkulturelle Interaktion im Wesentlichen über die Sprache stattfinden. Studierende, die z.B. an einer deutschen Universität promovieren und drei Jahre hier bleiben, aber alles in englischer Sprache erledigen und darüber hinaus nur mit ihrer eigenen Nationalitätengruppe zusammen sind und in ihrer Landessprache sprechen, werden nur eine geringe Bindung zu Deutschland und zur deutschen Universität entwickeln. Gleiches gilt für die Teilnehmer von Master-Studiengängen in englischer Sprache. Aus diesem Grunde sollte man mit vereinten Kräften darauf hinarbeiten, auch bei internationalen Studiengängen begleitende Deutschmodule verpflichtend einzuführen. Nur so kann man mittel- und langfristig eine Bindung zu Deutschland schaffen. Ich bin durchaus dafür, noch wesentlich mehr internationale Studiengänge in englischer Sprache einzuführen, aber bitteschön immer mit begleitenden Deutschmodulen, die im Curriculum verankert sind und nicht nur als rein schmückender Dekor eine Alibi-Funktion übernehmen.

Sie sind derzeit für das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst tätig. Welche Internationalisierungsstrategien verfolgt dieses Ministerium? Können Sie uns ein Beispiel geben?

Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (StMWFK) hat seinen Grundansatz im Bereich der Internationalisierung von 8 Millionen Euro im Haushaltsjahr 2011 auf 12 Millionen Euro 2013 gesteigert. Dies ist keine kurzfristige Steigerung etwa im Sinne neuer Projektmittel, sondern es sind Gelder, die mittel- und langfristig zur Verfügung stehen. Staatsminister Dr. Heubisch hat die Internationalisierung der Hochschulen zur Priorität erhoben und engagiert sich persönlich mit großem Elan für dieses Ziel.

So wird z.B. in Kooperation StMWFK, Alexander-von-Humboldt-Stiftung und Hochschulen eine Willkommenskultur für internationale Professoren und Gastwissenschaftler in ganz Bayern etabliert werden, nach der Devise: Egal, ob die Wissenschaftlerin/der Wissenschaftler nun nach Hof oder nach München kommt, man steht ihr oder ihm vor und nach der Einreise mit Rat und Tat zur Seite. „Willkommen in Bayern“ soll zum Markenzeichen auch im Bereich der Hochschulen werden. Bayern hätte damit bundesweit ein Alleinstellungsmerkmal.

Angenommen, Sie hätten im Ministerium den unbegrenzten Zugriff auf Finanzmittel. Welches Projekt würden Sie dann am liebsten realisieren?

Ich habe in der Tat ein spezielles Lieblingsprojekt: Ich würde gerne einen Zertifikats- oder einen Masterstudiengang „Deutschland- und Europäische Studien“ einführen. Mich inspiriert immer noch meine Erfahrung in Frankreich. Nach meinem Abitur habe ich dort ein Jahr lang „Civilisation Française“ an der Sorbonne studiert. Am Vormittag hatte man Französischunterricht, am Nachmittag wurden von Professoren Kurse über verschiedene Themen die französische Zivilisation betreffend, gegeben: Musik, Geschichte, Geografie, Politik, Literatur ... So etwas könnte man z.B. in München etablieren, allerdings nicht rein auf Deutschland, sondern auf „Bayern in Deutschland in Europa“ bezogen. Selbst wenn dieser Studiengang kostenpflichtig wäre, bekäme er eine rege Nachfrage. Es würde sicherlich Spaß machen, so ein Projekt voranzutreiben.

Interview: Dr. Ingrid Plank, Dozentin

Unsere Mitarbeiterinnen im Büro freuen sich darauf, Sie zu beraten und Ihnen behilflich zu sein.

Unsere Öffnungszeiten:

Montag und Donnerstag:
10:00 bis 18:00 Uhr

Dienstag, Mittwoch, Freitag:
10:00 bis 17:00 Uhr



Rebekka Mertin



Hilde Scheller



Lena Siemers



Renate Thiemann

Regelmäßig finden bei uns Intensivkurse, Prüfungen für den Hochschulzugang sowie kursinterne Abschlussprüfungen statt.

Die *Deutschkurse* sind

- Prüfungszentrum für die DSH (akkreditiert durch die Hochschulrektorenkonferenz),
- Prüfungszentrum für TestDaF und
- Prüfungszentrum für TestAS.

Intensivkurse und Prüfungen

regelmäßig auf allen Stufen

Tageskurse: 2 Monate mit 20 Unterrichtsstd. pro Woche (insgesamt 148 UE)
Kursgebühr: 730 Euro
(Ermäßigung für Studierende der Münchener Hochschulen s. Preisliste)
Unterrichtszeit: Montag bis Freitag, 09:00 bis 12:30 Uhr oder 14:00 bis 17:30 Uhr

Abendkurse superintensiv: 2 Monate mit 12 Unterrichtsstd. pro Woche (insgesamt 90 UE)
Kursgebühr: 465 Euro

(Ermäßigung für Studierende der Münchener Hochschulen s. Preisliste)

Unterrichtszeit: Montag bis Donnerstag, 17:45 bis 20:00 Uhr

Termine:

- 07. Januar bis 27. Februar 2013
- 04. März bis 02. Mai 2013 (Abendkurs/Ende: 30. April)
(Kursferien: 02.04.-05.04.)
- 06. Mai bis 04. Juli 2013 (Kursferien: 21.05.-24.05.)
- 09. Juli bis 29. August 2013
- 04. September bis 25. Oktober 2013 (Abendkurs/Ende: 24. Oktober)
- 30. Oktober bis 20. Dezember 2013 (Abendkurs/Ende: 19. Dezember)

DSH-Training und Prüfungen

DSH für das Sommersemester 2013: 19. März 2013

DSH für NC-Fächer: 16. Juli 2013

DSH für das Wintersemester 2013/14: 16. September 2013

Training für die DSH am 19. März 2013: 11. März bis 15. März 2013

Training für die DSH am 16. September 2013: 09. September bis 13. September 2013

Kursgebühr: 120 Euro

Unterrichtszeit: Montag bis Freitag, 09:00 bis 12:30 Uhr

Prüfungsgebühr: 110 Euro

TestDaF-Vorbereitungskurse und Prüfungen

Dauer: 4 Wochen, 10 Unterrichtsstunden pro Woche (insgesamt 40 UE)

Kursgebühr: 230 Euro
(Ermäßigung für Studierende der Münchener Hochschulen s. Preisliste)

Unterrichtszeit: Montag bis Donnerstag, 17:45 bis 19:40 Uhr

Prüfungsgebühr: 175 Euro

Kurstermine:

14. Januar bis 07. Februar 2013

18. März bis 11. April 2013

13. Mai bis 06. Juni 2013

17. Juni bis 11. Juli 2013

12. August bis 05. September 2013

14. Oktober bis 07. November 2013

Prüfungstermine:

13. Februar 2013

18. April 2013

11. Juni 2013

18. Juli 2013

12. September 2013

13. November 2013

Spezialprogramm

(Details hierzu auf der Website unter www.dkfa.de)

- Grammatik „kompakt“
- Grammatik „light“
- Deutsch für den Beruf
- Bewerbungstraining
- Deutsch exzellent
- Fit fürs Studienkolleg
- Gesprächstraining
- Aussprache-Training
- Deutsch im Studium: studienbegleitende Sprachkurse zur Wissenschaftssprache Deutsch auf allen Stufen
- Survival German
- Deutschkurs für Studierende der Rechtswissenschaften

Kontakt

Deutschkurse bei der Universität München e.V.

Adelheidstraße 13b
Tel.: 0 89 / 2 71 26 42
E-Mail: info@dkfa.de

80798 München
Fax: 0 89 / 2 71 19 36
Internet: www.dkfa.de

Impressum:

Deutschkurse bei der Universität München e.V.
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Melanie Moll / Dr. Ingrid Plank

(Stand: Dezember 2012)

